



Kunstmuseum Singen
Ekkehardstr. 10
D 78224 Singen (Hohentwiel)

Telefon +49 (0)7731 / 85-271
Telefax +49 (0)7731 / 85-373

kunstmuseum@singen.de
www.kunstmuseum-singen.de

PRESSEINFORMATION

16. März 2015

Der Bildhauer Hans Kindermann. (1911-1997)

Ausstellung im Kunstmuseum Singen 28. März - 14. Juni 2015

Ein Werk des Bildhauers Hans Kindermann (1911-1997) kennt jeder Fernsehzuschauer: Das große Adlerrelief, das er 1969 für den Sitzungssaal des Bundesverfassungsgerichts in Karlsruhe schuf. Der Bildhauer Kindermann hatte sich mit seinem Entwurf gegen prominente Mitbewerber wie HAP Grieshaber, Rudolf Kügler, Karl Schmidt-Rottluff und Hans Uhlmann durchgesetzt.

Und doch ist der Künstler mit seinem in der Tradition der klassischen Figurendarstellung stehenden, statisch beruhigten Werk, das er vor allem in Werkreihen vorangetrieben hat, wenig bekannt. Für das Kunstmuseum Singen ist dies Anlass, dem einzigen Bildhauer unter den „Höri-Künstlern“ eine Überblicksausstellung in frisch umgebauten Ausstellungsräumen auszurichten. Damit bietet das Museum seinen Besuchern einmal mehr eine Entdeckung und leistet einen Forschungsbeitrag zur Kunstgeschichte im deutschen Südwesten.

Die Schau vereint Groß- und Kleinplastiken, Skulpturen, Reliefs und Plaketten in unterschiedlichen Materialien sowie Zeichnungen aus der „Höri-Zeit“ (1944-1955), aber auch aus den Jahren an der Kunstakademie Karlsruhe (1957-1977) und aus dem Spätwerk nach 1977. All diese Arbeiten werden im Kontext der Sammlung des Kunstmuseums Singen und Hans Kindermanns gezeigt. Der Schwerpunkt des Kindermannschen Oeuvres liegt auf der Gestaltung des in der Ruhe versammelten männlichen wie weiblichen Akts. Besondere Bedeutung haben Kindermanns lebensvolle Kinder- und Knabenbildnisse, in denen er das Spezifisch-Individuelle einer Person mit dem Überzeitlich-Typischen des Kindlichen zu verschmelzen suchte. Hinzu kommen die frei geschaffenen, sprechenden Portraitbüsten seiner Künstlerfreunde Erich Heckel (1883-1970), Harry Kögler (1922-1999), Klaus Arnold (1928-2010) und Fritz Klemm (1902-1990), in denen es Kindermann gelang, die Eigentümlichkeit von Werk und Person in eins zu setzen. Am Beispiel der Portraitbüsten von Walter Kaesbach zeigt die Ausstellung Kindermanns Arbeit in Werkreihen auf. Zeichnungen verdeutlichen Kindermanns beständige Übung im erkennenden Sehen.

Mit der Stadt Singen ist der Bildhauer über seine Figurengruppe vor der Hohentwiel-Gewerbeschule verbunden, deren Realisierung 1952/53 einen der ersten Nachkriegsskandale um moderne Kunst im öffentlichen Raum provozierte. Die Argumentationslinien der damaligen Auseinandersetzung dokumentiert die Ausstellung.

Biographie Hans Kindermann

Hans Kindermann, am 21. Mai 1911 in Mainz geboren, studierte an der Staatsschule für Kunst und Handwerk in Mainz (1925-29) und arbeitete zunächst freiberuflich als Maler, Bildhauer und Innenarchitekt. Nach einjähriger Wanderschaft in Italien nahm er an der Kunstakademie Düsseldorf 1933 ein zweites Studium auf und bildete sich dort, in der Klasse des Schweizer Plastikers aus dem Stefan-George-Kreis, Alexander Zschokke (1894-1981), zum Bildhauer aus. Die Entwicklung eines eigenen bildhauerischen Oeuvres, klar in der Tradition des klassischen Figurenbildes stehend, wurde jäh durch den Einzug zur Wehrmacht (1939) und eine schwere Verwundung an der Ostfront (1941) unterbrochen, die zu einem Beinverlust führte. Luftangriffe auf Düsseldorf 1943 und 1944 auf Freiburg, wohin die Familie Kindermann 1943, nach den Lazarettaufenthalten Hans Kindermanns, übersiedelt war, vernichteten das frühe Werk des Dreiunddreißigjährigen. Durch Vermittlung Walter Kaesbachs (1879-1961), des vormaligen Direktors der Düsseldorfer Kunstakademie und „Quartiermachers“ für die auf der Bodenseehalbinsel Hori Zuflucht suchenden Künstler, gelang 1944 die Übersiedlung nach Hemmenhofen. Das Ferienhaus des Architekten Heinrich Wurm teilten sich Hans und Grete Kindermann von 1944 bis 1953 mit Erich und Siddi Heckel. Hier nahm der Bildhauer sein tägliches Zeichnen und plastisches Gestaltschaffen wieder auf – nun stärker zu blockhafter Strenge und stilisierter Reduktion neigend. Grete Kindermann (geb. 1914, Freitod 1951) sicherte, in wirtschaftlich schwieriger Zeit und unter Aufgabe ihres eigenen malerischen Schaffens, den Lebensunterhalt der Familie durch Akkordarbeit in der Nähmaschinenfabrik Bernina in Steckborn (CH).

Mit der monumentalen Figurengruppe für Singen, geplant als Bauplastik am Arbeitsamt (heute Finanzamt), letztlich aufgestellt vor der Berufsschule (heute: Hohentwiel-Gewerbeschule), gelang es Kindermann erstmals, eine Großplastik für den öffentlichen Raum zu realisieren. Ab 1955, dem Jahr der Übersiedlung nach Düsseldorf, wurden Aufträge für Freiplastiken, Brunnenanlagen, Wand- und Portalgestaltungen sowie Kirchengestaltungen zu einem wichtigen Arbeitsfeld Hans Kindermanns. 1957 erfolgte die Berufung an die Staatliche Akademie der Bildenden Künste in Karlsruhe (Professur seit 1959). Erich Heckel, 1949 bis 1955 an der Akademie lehrend, hatte Kindermann vorgeschlagen.

In hochschulpolitisch bewegter Zeit (Auseinandersetzungen um HAP Grieshaber, Rektoratsverfassung, Studentenproteste, Neubauplanungen) übernahm Kindermann 1963 das Rektorat, das er erfolgreich bis 1971 bekleidete. Es ist auch Kindermann zu verdanken, dass in den 1960er Jahren figurative und neue realistische Tendenzen, d.h. eine „andere Moderne“, die Karlsruher Akademie stark prägten („Karlsruher Schule“). Nach seinem Ausscheiden 1972 zog sich der in den 1980er Jahren vielfach geehrte Bildhauer ins neue Atelierwohnhaus nach Gleishorbach in der Südpfalz zurück, wo ihm künstlerisch – nachdem er in der sechziger Jahren mehrfach Ausflüge in die abstrakte, expressiv-zerklüftete Plastik unternommen hatte – ein neuer Aufbruch in die farbig gefasste Figurenplastik glückte. Mit 86 Jahren starb Hans Kindermann am 11. Mai 1997 in Gleishorbach.

Die Ausstellung entstand in Kooperation mit dem Nachlass Hans Kindermann, Gleishorbach und der Abteilung Kunst und Kultur der EnBW Baden-Württemberg AG. Das Kunstmuseum Singen dankt seinen Sponsoren: Sparkasse Singen-Radolfzell und thüga Energie Singen.

Katalog zur Ausstellung: Der Bildhauer Hans Kindermann (1911-1997). Karlsruhe 2012. Mit Texten von Andreas Franzke und Johannes Brümmer. € 20,-

Eröffnung: Freitag, 27. März 2015, 19.30 Uhr

Öffnungszeiten: Dienstag – Freitag: 14 – 18 Uhr
Samstag + Sonntag: 11 – 17 Uhr
Feiertag: wie Wochentag

Eintrittspreise: regulär: 5,- € / ermäßigt 3,- €
Ausführliche Preistafel an der Information und auf unserer Homepage

Pressekontakt

Beatrice Dumitrescu . Tel.: +49 (0)7731 85-269 . E-Mail: beatrice.dumitrescu@singen.de